

ELISABETH KRAMER



KONTAKT

A-4722 Peuerbach, Achleithen 9
mail. elisabeth.kramer@live.at
tel. +43 699 81 24 55 28

PORTFOLIO

Bewerbung: Atelierplatz im Atelierhaus Salzamt 2022-2024

Sehr geehrte Expert:innen-Jury,
liebes Salzamt-Team,

gerne bewerbe ich mich hiermit für einen Atelierplatz im Salzamt, um gemeinsame Projekte zu beginnen und mein künstlerisches Umfeld kommunikativ und im Austausch mit den anderen Künstler:innen zu erweitern.

In Bern/Schweiz konnte ich 2016 während meiner Residency (Austausch Salzamt und PPROGR Kulturzentrum Bern) das Kollektiv dekonstrukt (Marlene Mayr und Andre Mayr) kennenlernen und seit 2017 im ständigen Kontakt gemeinsame Ideensammlungen entwickeln.

Eine Ateliergemeinschaft mit Marlene Mayr (dekonstrukt), die seit 2021 in Linz wohnt und sich auch um einen Atelierplatz im Haus bewirbt, wäre auch für eine gemeinsame Projektentwicklung ein gewünschtes und super Arbeitsumfeld.

Eine Auswahl an Projekten und CV sind im Portfolio PDF angeführt. 2021 wurden meine aktuellen Arbeiten Installation/Grafik beim HÖHEN-RAUSCH, OÖ. Kulturquartier und Kunst im öffentlichen Raum in Steyr und Peuerbach realisiert. Derzeit beschäftige ich mich in meiner Arbeit intensiv mit der sog. Erinnerungskultur, Spuren der Geschichte und Ritual-Begriff, u.a. mit dem Erbe des Nationalsozialismus und der sog. „re-education“.

Ich freue mich, von Ihnen zu hören.
Für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Elisabeth Kramer

CV ELISABETH KRAMER

freischaffende Bildende Künstlerin, Bildhauerin

*1980 in Burghausen (D), lebt und arbeitet in Linz und Peuerbach

KÜNSTLERISCHER SCHWERPUNKT

ist die rechnerbasierte, konzeptionelle und ortsspezifische Arbeit mit diversen Medien, u.a. Fotografie- und Videoinstallation, Text und Sprache als bildhauerisches Tool und dem Interview als künstlerische Praxis. Inhaltliches Interesse ist die Beschäftigung mit unsichtbaren Orten und dem Begriff der Erinnerungsarbeit, die Erforschung und Interpretation des „Denkmal-Begriffes“ im öffentlichen Raum.

Realisierung diverser Kunstprojekte im Team u.a. mit Margit Greinöcker (seit 2016) und Simon Hipfl (seit 2007). Seit 2019 Kooperation mit Katharina Anna Loidl unter dem Namen KAEK studios.

AUSBILDUNG

Ausbildung zur Buchhändlerin in Burghausen/DE und München/DE

Ausbildung zur Holzbildhauerin, Fachschule für Holzbildhauerei, Garmisch-Partenkirchen/DE

Studium der Bildenden Kunst/Bildhauerei transmedialer Raum, Kunstuniversität Linz, bei Renate Herter

Gaststudium an der Hochschule für Bildende Künste, Dresden bei Prof. Martin Honert

Studium der Kulturwissenschaften, Kunstuniversität Linz, bei Thomas Macho und Sergius Koderka

AUSWAHL KUNSTPROJEKTE

INSELN DER SELIGEN, Plakatinstallation, HÖHENRAUSCH, Wie im Paradies, 2021

BEDENKEN BERÜHREN (HELDENTOR), temp. Installation im öffentlichen Raum, Steyr, 2021

STARS LOOK DIFFERENT TONIGHT. Die „Domfrauen“. Video/Audio, 20 min. 2019

PFORTE SPANGE MANTEL, Konzeption der Neugestaltung der Kirche Gunskirchen, 2017

OUT OF DÖRFL. Film über die Künstler*innen des Egon-Hofmann-Hauses Linz (mit M. Greinöcker), 2017

LEGIONÄRINNEN DES AUGENBLICKS, Skulptur/Installation, Altstadt und PROGR-Galerie, Bern (CH), 2017

ERLEBEN, ERINNERN, ERZÄHLEN. 12 Videos, 2015

ONE OF ITS FINEST PLACES. Installation, ehem. Studienkirche Burghausen/DE, 2014

BETRACHTUNGSGERÄT. Installation im öffentlichen Raum, „Denkmal“ für die ehem. Landesfrauenklinik Linz, 2012

LOSLÖSEN BEWEGEN FESTHALTEN. Konzeption der Neugestaltung der Kirche Heiligenberg, 2012

FELD. Installation aus 11.000 Karten, 2008/2012-13

AKTIONSRADIUS, Projektion, Kunst am Bau, Kammer für Arbeiter und Angestellte, mit Simon Hipfl, 2008

AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN (AUSWAHL)

HÖHENRAUSCH. Wie im Paradies, OÖ. Kulturquartier/OK-Zentrum (cat.), 2021
BEDENKEN BERÜHREN (HELDENTOR), Installation im öffentlichen Raum, Stadtpfarrkirche Steyr, 2021
IM KRAUT. Ausstellung der KünstlerInnen des Egon-Hofmann-Hauses, Botanischer Garten Linz, 2019
KÜNSTLERINNEN. Kunsthaus Obernberg a. Inn, 2018
OUT OF DÖRFL. Studiogalerie der Kunstsammlung OÖ.(cat.), 2017
LINZER KUNSTSALON 2016 (Special guest: Kunstreferat der Diözese Linz), 2016
KOLONIE! Atelierhaus Salzamt, Linz, 2016
LINZER KUNSTSALON 2015. (Special guest: Egon Hofmann Atelierhaus), 2015
GENESE. ehem. Studienkirche St. Josef, Burghausen/Deutschland (cat.), 2014
„HITLERBAUTEN“ IN LINZ. Wohnsiedlungen zwischen Alltag und Geschichte, NORDICO Stadtmuseum Linz, 2013
EXHIBITION NOW - EN GARDE/AVANTGARDE/DEACCESSION. Intern. Atelierhaus Salzamt Linz, 2013
DAS GEGENTEIL VOM KLEINSTEN GEMEINSAMEN NENNER. Intern. Atelierhaus Salzamt Linz, 2012
DRESDEN & NEW YORK, RIO, TOKIO. Galerie der Hochschule für Bildende Künste Dresden/DE, 2011
DDD - DIE DRITTE DIMENSION. Salzamt Linz (cat.), 2011 & Whitebox München/DE (cat.), 2010
ALMOST IMPASSING. Galerie 5525, Istanbul/TUR, 2010
MEHR LATENZ WAGEN. La Repüblük, München/DE, 2009
LINZ-BLICK. LENTOS Kunstmuseum Linz, (cat.), 2009
BEST OFF 09 (cat.), Kunstuniversität Linz, 2009
KUNSTRAUSCH. LEONART Kunstfestival, Leonding b. Linz, 2009
BEWEGTE DINGE. Taborkeller, Ottensheim (cat.), 2008
HOHLRÄUME DER GESCHICHTE, Projekte im öffentlichen Raum, mit Prof. Renate Herter, UFG Linz, 2008
BEST OFF 08 (cat.), Kunstuniversität Linz, 2008
ENTWÜRFE. Alt-Erlaa, Wien, 2007
ZEITLOS/NEIDLOS. Galerie U4, Burghausen/DE, 2003

SOLOSHOW

LEGIONÄRINNEN DES AUGENBLICKS, PROGR Zentrum für Kulturproduktion, Bern/CH, 2016
OSTERSONNTAG. Video-Installation in der Krypta der Ursulinenkirche Linz, 2012

KUNST AM BAU / ÖFFENTLICHER RAUM / WETTBEWERB

ORT DER VERABSCHIEDUNG, Künstlerische Neugestaltung Innenraum und Portal Filialkirche Peuerbach, 2021
FRIEDENSKIRCHE BURGHAUSEN, 2. Platz im geladenen Wettbewerb Künstlerische Neugestaltung, Burghausen/DE, 2019
LUFTENBERG_ORNAMENTAL. Kunst am Bau, Veranstaltungszentrum Luftenberg (mit Margit Greinöcker), 2017
unfreezing#. 2. Platz (Würdiung) im Gel. Wettbewerb Künstlerische Neugestaltung der Kirche Guthirt, Zürich/CH 2017
PFORTE/SPANGE/MANTEL. Künstlerische Neugestaltung der Kirche zur Hl. Martin, Gunskirchen, 2017
unfreezing#1. Künstlerische Neugestaltung der Pfarrkirche zur Hl. Dreifaltigkeit, Heiligenberg, 2013
BETRACHTUNGSGERÄT. 1. Platz/Siegerprojekt, Geladener Wettbewerb, Denkmal für ehem. Landesfrauenklinik Linz, 2012
Co-Kuratorin der Ausstellung „Hitlerbauten“ in Linz, NORDICO Stadtmuseum (mit Dr. Sylvia Necker), 2012
AKTIONSRADIUS. Kunst am Bau, Kammer für Arbeiter und Angestellte Oberösterreich (mit Simon Hipfl), 2009

PREISE / STIPENDIEN / SYMPOSIEN / RESIDENCY

Atelierstipendium Bern/CH (PROGR Zentrum für Kulturproduktion), 09-11/2016
GABRIELE HEIDECKER PREIS (Frauen-Kunst-Preis der GRÜNEN der Stadt Linz), 2014
Atelierstipendium im Internationalen Atelierhaus Salzamt, Linz, 2010 - 2012
Intern. BildhauerInnensymposium, Residency, GENESE, Burghausen/Deutschland, 2014
STADT ALS EXPERIMENTIERFELD. Residency mit Ausstellung, Galerie Forum, Wels, 2007
Intern. BildhauerInnensymposium, Residency, Wolkenstein/Südtirol, 2006
Intern. BildhauerInnensymposium, Residency, Hochburg, Österreich, 2005
Intern. BildhauerInnensymposium, Residency, Kochel b. München, Deutschland, 2005
ROTARY KUNSTPREIS 1. Platz, Oberbayern, 2005



Ausstellungansicht, Foto: Otto Saxinger

INSELN DER SELIGEN, 2021

Installation, 44 Plakate, 50x70 cm, Gesamt 140x1230 cm

Ausstellung HÖHENRAUSCH, Wie im Paradies,
commissioned by: OÖ Landes-Kultur GmbH

Ganz Österreich ist ein Paradies – als Namensgeber für Orte, Firmen und Institutionen, die den Konsument*innen paradiesische Vorstellungen auf Erden suggerieren. Vom Mineralöhländler bis zum Swingerclub erhoffen sich die Betreiber*innen durch entsprechende Begriffsanalogien im Namen wirtschaftliche Vorteile. Im Fliesenparadies, im Eden, im Pfotenparadies, im Happy End, im Treibstoffparadies, im Mon Paradiso, im Jenseits, oder auf der Arche Noah... Dies alle sind Namensgeber für Orte, Firmen und Institutionen, bewusst gewählt, um den Konsument*innen paradiesische Umstände zu versprechen. Die Künstlerin hat branchenübergreifend in zahlreichen Regionen recherchiert und eine Plakatinstallation mit schablonenhafter Rasterung gestaltet, die die „serielle Paradiesproduktion“ sichtbar macht.

Textauszug: Ausstellungspublikation HÖHENRAUSCH, Wie im Paradies, 2021



Detailansicht

HÜHNERPARADIES

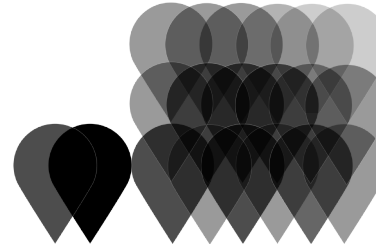
FAST-FOOD-RESTAURANT Rennweg 39, A-1030 WIEN



STRIPCLUB Kristen 29, A-4470 ENNS
SWINGERCLUB Hermann-Bahr-Gasse 2, A-8020 GRAZ

PARADISE IN THE CITY

KULTURVEREIN Schweighofstraße 24, A-3100 ST. PÖLTEN
EVENTMANAGEMENT (paradise city) Praterstraße 54, A-1020 WIEN



IMPORT-WARENHANDEL (Garden E.) Riegelsdorf 10, A-9431 ST. STEFAN
BAUUNTERNEHMEN (e-real), Bahnstraße 19, A-2111 RÜCKERSDORF
BAR / NACHTLOKAL Lilienasse 2, A-1010 WIEN
HOTEL Schlossgasse 42, A-2500 BADEN
K.-H.-Wägner-Strasse 16, A-5640 BAD GASTEIN
Münchner Straße 136, A-6100 SEEFELDTIROL
GASTHOF Eden 3, A-9560 FELDKIRCHEN
LEBENSMITTELHANDEL (E.-Waters) Lohbachweg 149, A-6020 INNSBRUCK
BESTATTUNGSUNTERNEHMEN A-8311 HARTMANNSDORF / A-8160 WEIZ / A-8164 ANGER
A-8200 FÜRSTENFELD / A-7971 RUDERSDORF / A-8301 ST. MARGARETHEN
A-8200 GLEISDORF / A-8181 ST. RUPRECHT / A-8261 SINABELKIRCHEN / A-8062 KUMBERG
FENSTER & TÜREN / SCHAURAUM (E.-Raj) W. Strasse 5, A-2230 GÄNSERNDORF

HAPPY END

HÖLLE

LANDSCHAFT / NATIONALPARK A-7142 Ilmtitz
KRAFTPLATZ / FELSFORMATION A-6330 Kufstein
ORTSCHAFT / d. Buckigen Welt A-2803 Wiesmath
HOTEL A-5020 Salzburg



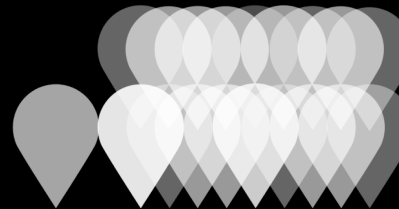
REISEUNTERNEHMEN A-1190 WIEN

PARADISE TOURS

EDEN

AM HIMMEL

VEREIN FÜR UMWELTSCHUTZ / GARTENANLAGE Himmelstraße 125, A-1190 WIEN



Itz 167, A-8262 ILZ
Weinstra. 22, A-2232 ADERKLAU
Bad Gams 22, A-8504 DEUTSCHLANDSBERG
Rachgasse 2, A-8034 DEUTSCHLANDSBERG
Am Weichsengarten 3, A-2201 SEYRING
Grabenstr. 21, A-8122 GRATZ FLOHMAN
Marktestr. 5, A-8112 GRATZWEIN
Weinstra. 247, A-8051 GRAZ
Untergasse 3a, A-8160 UNTERGREITH
Grabenstr. 24, A-8380 KOP. JACH
27. Jännerstr. 12, A-8430 LEIBNITZ
Auenplatz 6, A-7210 DARTENBERG
Gewerbestraße Ost 1, A-8504 FREDING
Zehnerstr. 190, A-8321 ST. MARGARETHEN
Grabenstrasse 18, A-8504 VOITSBERG
Etzendorf 2, A-8561 WIES
Grabenstr. 2, A-9410 WILDON

TANKSTELLE

TREIBSTOFFPARADIES

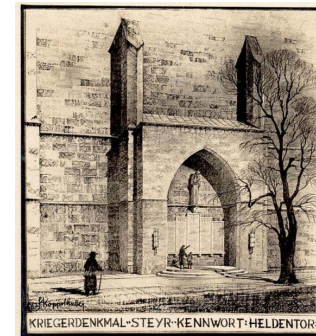
aus der Serie: „Inseln der Seligen“
4 Plakate, je 50 x 70 cm, 2021
Digitaldruck auf Papier



BEDENKEN BERÜHREN, 2021, temporäre Installation, Westfassade Stadtpfarrkirche Steyr
Fotografie, Digitaldruck auf PVC, freistehende Holzunterkonstruktion, Maße: ca. 5 x 8 m
commissioned by Dekanat Steyr, Diözese Linz, Zukunftsfond der Republik Österreich, Rotary Club Steyr
im Rahmen der LA „Arbeit, Wohlstand, Macht, 2021

Nach einem Zitat von J. Beuys ist es „längst Zeit, alte Bilder, wie etwa Löwe, Adler abzulösen durch ein „Friedenszeichen, das jedes Kind erkennt“. Könnte das sogenannte „Heldentor“ ein Ort der Verständigung und Menschenrechte werden? Die temporäre Arbeit BEDENKEN BERÜHREN im sogenannten „Heldentor“ versteht sich als Angebot, ein Bild von respektvoller Begegnung wahrzunehmen. Im Vordergrund steht die Verletzlichkeit von Körper und Seele aller Wesen. Feingefühl und Zurückhaltung kann eine angstf und spannungsfreie Begegnung ermöglichen. Es ist ein „Berührtsein“ in einem magischen Moment auf Augenhöhe. Dieser flüchtige Augenblick der Annäherung ist ein immerwährendes „Ringens“ um Zufriedenheit, Gleichgewicht und Sympathie. Ein Bild wie ein Gegenstück zu dem, für welchen Zweck dieses Tor errichtet wurde. Motiv der künstlerischen Arbeit ist es, diesen Ort zu verwandeln - mit einem positiven und sehr einfachen Bild - indem der „Umweg als kürzester Weg“ genommen wird.

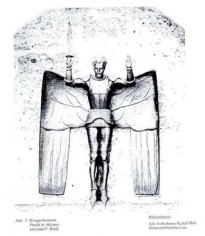
Das „Kriegerdenkmal“ in Steyr wurde nach den Plänen des Architekten Franz Koppelhuber gestaltet und am 7. Mai 1933 enthüllt. Zwischen den mittleren Strebepfeilern der Westfront der Stadtpfarrkirche bildet eine Art ‚Heldentor‘ den Rahmen für die fünfteilige Gedenktafel mit den Namen der im 1. Weltkrieg gefallenen Soldaten. Ursprünglich sollte über der Gedenktafel eine trauernde Marienfigur errichtet werden, gedacht als Symbol für das Leid der Hinterbliebenen. Man gab aber einer Bronzefigur des Hl. Michael in mittelalterlicher Rüstung mit einem Flammenschwert in der rechten Hand den Vorzug, er galt während des 1. Weltkrieges als Patron der Soldaten. 1967/68 bemühte sich die Stadt um eine Neugestaltung des Denkmals. 1982 wurde das Denkmal mit einem auf die Spitze gestellten Granitwürfel, auf dem die Worte „Friede“, „Freiheit“ und „Den Opfern des 2. Weltkrieges“ zu lesen sind, erweitert.



Entwurf für das Kriegerdenkmal an der Stadtpfarrkirche Steyr von F. Koppelhuber, der am 12.4.1932 zur Ausführung angenommen wurde. (Enthüllung 7.5.1933).
Fotoammlung: E. Schimmler



Kriegerdenkmal bei der Stadtpfarrkirche in Steyr mit d. Bronze figur des Erzengels Michael von Josef Franz Riedl (Wien).





ONE OF IT'S FINEST PLACES. Installation, Textil/Print, Karten, Video/Audio, Textinstallation, 2014
5 x 8 x 5 m, Ausstellung/Symposium GENESE, ehem. Studienkirche St. Josef, Burghausen/DE

1945 ließ die amerikanische Militärregierung in Oberbayern Bayern mindestens zehn sog. „KZ-Friedhöfe“ (Umbettung von Massengräbern von KZ-Häftlingen, Kriegsgefangenen aus der sog. „Aussenstelle“ des Konzentrationslagers Dachau/DE, Mühldorf) im Rahmen des amerikanischen „re-education-Programmes“ errichten.

Die meisten dieser Grabstätten sind heute verborgene Orte, entweder bereits wieder umgewidmet oder umgebettet, einige mit Wohnsiedlungen bebaut. Der sog. „KZ-Friedhof“ in Burghausen, hier wurde die Umbettung von 235 Ermordeten ungarischer, jüdischer Herkunft aus dem KZ-Nebenlager auf einer Anhöhe in der Stadt vollzogen, ist für viele als Gedenkstätte und deren Bedeutung unsichtbar.

Die Installation in der Josefskirche Burghausen spannt den Bogen von der Zeit nach Kriegsende bis in die Gegenwart. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges bis 1947 wurde die Studienkirche St. Josef als Reserve-Lazarett und als „Ausländerlager“ verwendet, heute ist sie ein Ausstellungsraum. Eine bildlose Ansichtskarte zum „Ort zur Erinnerung“ mit einem Zitat aus der Bürgermeister-Rede zur Einweihung des „KZ-Friedhofes“ im Jahr 1945 wird am Eingang der ehemaligen Kirche überreicht. Am Übergang vom Kirchenraum zum Presbyterium schaffen drei Stoffbahnen einen Durchgang zum Hochaltar, ein Davor und ein Danach. Ein weiteres Zitat aus der Rede, lenkt die Perspektive auf den Gedenkort. Von der „Re-Education“ zum „Lernort“: Eine Stellungnahme von Bürgermeister Steindl zur gegenwärtigen Rezeption der Gedenkstätte und die Rede von ehem. Bürgermeister Stiglocher aus dem Jahr 1945 sind im Raum vor dem Hochaltar als Audiospur und Texteinheit installiert.



ONE OF IT'S FINEST PLACES, Ansichtskarte Vorder-/Rückseite, DIN A5, 2014

„Von den Zinnen unserer altehrwürdigen Burg, weit in die Umgegend, bis zu den Höhen von Lindach und Küssmarn, von den Höhen Marienberg und von den Hochufern der Salzach auf österreichischem Gebiet ist diese hehre Grabstätte zu sehen.“¹⁾

"You can see this worthy burial ground from the pinnacle of our venerable castle, from the heights of Lindach and Küssmarn, from the hills of Marienberg and from the high banks of the Salzach in Austria." ¹⁾

ORT ZUR ERINNERUNG

an 253 Opfer des Nationalsozialismus, vorwiegend Juden aus Polen, Ungarn und Litauen, die unter menschenverachtenden Bedingungen im KZ Mühldorf-Mettenheim ("Außenlager" des Konzentrationslagers Dachau) zu Tode kamen; umgebettet und beigesetzt in Burghausen am 28. Juli 1945; ihre Namen sind nicht mehr bekannt;

„KZ-Friedhof“ Burghausen
Alois-Buchleitner-Weg, Burghausen a. d. Salzach (D)
(Bhf./ZOB, City Bus, Linie 1 – Heilig-Geist-Spital; 10 min.)

^{1/2/3)} aus der Ansprache des Bürgermeisters von Burghausen, Hans Stiglocher, zur Einweihung des „KZ-Friedhofs“ am 29. Sept. 1945; hrsg. 1945 mit Genehmigung der U.S.-Militärregierung (Captain Montague, Special Branch)

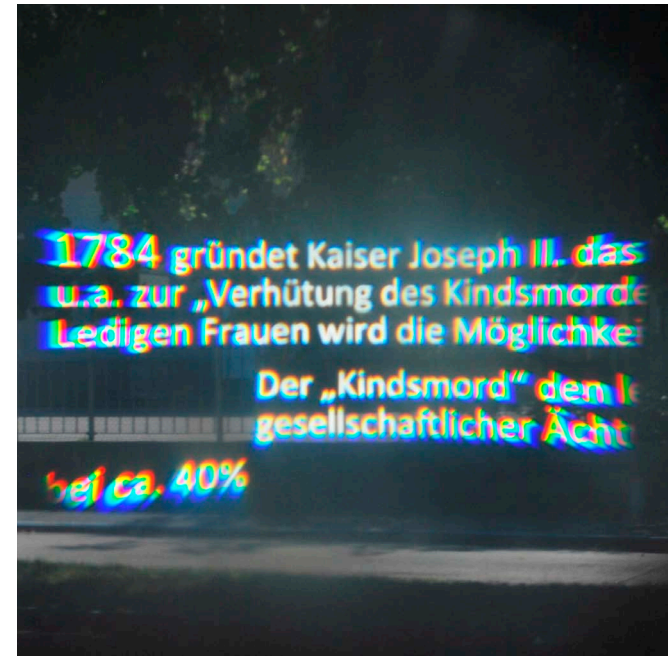
KRAMER/HPFL © 2014 unfreezing moving refreezing – Josefskirche

„Von den Zinnen unserer altehrwürdigen Burg, weit in die Umgegend, bis zu den Höhen von Lindach und Küssmarn, von den Höhen Marienbergs und von den Hochufern der Salzach auf österreichischem Gebiet ist diese hehre Grabstätte zu sehen.“

aus der Rede von Bürgermeister Hans Stiglocher zur Einweihung des „KZ-Friedhofs“ in Burghausen am 29. Sept. 1945; freigegeben durch die amerikanische Militärregierung, Captain Montague, Abt. Special Branch, Re-Education

„Das Grundgesetz fordert die Wachsamkeit der Bevölkerung. Ein Lernort, ein Gedenk-ort spielt da eine wichtige Rolle. Das ist ein wichtiger Punkt, dass man in der Stadt mit solchen Dingen konfrontiert wird. Der eine oder andere verdrängt es total, der eine oder andere macht sich Gedanken. Das kann nicht nur ein steinernes, gebautes Mahnmal sein, das muss ein Lernort sein. Wo haben wir (...) außerhalb des Klassenzimmers, einen Lernort?“

aus dem Interview mit Bürgermeister Hans Steindl am 01. August 2014

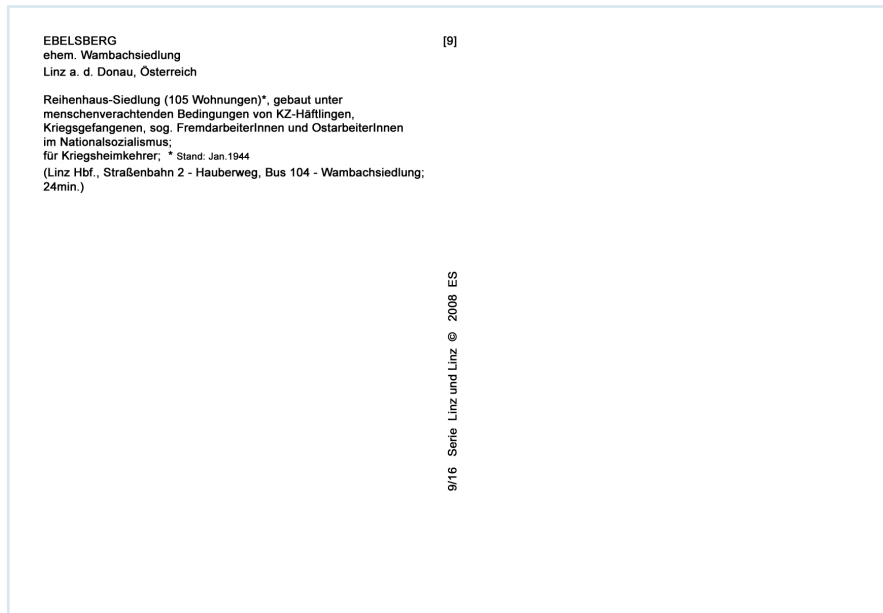


BETRACHTUNGSGERÄT. Denkmal zur Erinnerung an die Geschichte der Landesfrauenklinik am ehem. Standort Lederergasse, Linz, 2012
unterstützt von LINZ KULTUR, Archiv der Stadt Linz, Landesarchiv OÖ, GWG

Das Gebäude der Landesfrauenklinik OÖ. in Linz wurde 2006 abgetragen und die Institution verlegt. Zur Erinnerung an diesen Ort ist die permanente Installation BETRACHTUNGSGERÄT als partizipatorisches Medium konzipiert: Die Projektion der Betrachterin/des Betrachters macht diesen Ort zu einem Erinnerungsraum - der *Fernrohrblick* ist eine Kulturtechnik der visuellen Selbstreflexion. Ereignisse zur Geschichte der Klinik, wie die Gründung des Hebammenwesens zur Zeit Maria Theresias, die Zeit des Nationalsozialismus und der vorgenommenen Zwangssterilisationen und Schwangerschaftsabbrüche in sog. „Entbindungsbaracken“ ohne Einwilligung der betroffenen Frauen werden in die Gegenwart eingeblendet und verflechten sich im Rundblick mit dem öffentlichen Raum. Das Blickfeld richtet sich schrittweise sowohl auf die neuen Wohnhäuser (erbaut 2006), als auch auf die gegenüberliegende St. Severin-Kirche und die Lederergasse mit der angrenzenden Wohnanlage Kaplanhofviertel, ehem. „Linz-Ost“, erbaut ab 1938. Das Objekt funktioniert stromlos mit Tageslicht.

Datenauszug Diapositiv: „ab dem Jahr 1800 und Informationen zur Gründungsgeschichte des Krankenhauses, dem Frauenspital: Joseph II., Verstaatlichung des „Hebammenwesens“, das Sanitätsnormativ unter Kaiserin Maria Theresia; Die Säuglingssterblichkeit liegt bei 40 %; Schutz vor Diskriminierungen lediger Frauen, z.B. Verhütung des „Kindsmordes“ durch Umwidmung von Armenhäusern (mittelalterlich: „hospitale“) zu „Gebäranstalten“; 1788 wurde der Grundstein dafür in Linz mit dem Prunerstift gelegt. Kontrolle der Bevölkerung als wirtschaftlicher Erfolg durch Gründung der Landesfrauenklinik. Ab 1938 Beginn der Umsetzung der nationalsozialistischen „Gesundheitspolitik“ in der Landesfrauenklinik Linz; Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses (ab 1933). Ab 1942 Schwangerschaftsabbrüche und Zwangssterilisationen an sog. Ostarbeiterinnen und Fremdarbeiterinnen in sog. „Entbindungsbaracken“ der Klinik. Zeitgleich steigen die Geburtenzahlen, die Kapazitäten werden ausgebaut „Kinder zu bekommen, wird als Pflicht der Frau gegenüber dem Staat angesehen.“ Ab 1960 wird die Säuglingssterblichkeitsrate auf 4 % bemessen. Erst im Jahr 2005 wird lt. „Opferfürsorge-Gesetz (BGBl. 183 von 1947) den betroffenen Frauen aus der Zeit des Nationalsozialismus der Opferstatus zuerkannt. Im Jahr 2012 liegt die Säuglingssterblichkeitsrate in Österreich bei 0,4 %.“

QUELLEN: Frauen im Reichsgau Oberdonau (Hg. Gabriella Hauch), Archiv der Stadt Linz, OÖ. Landesarchiv (Zwangssterilisation im Nationalsozialismus), Bundessozialamt (Opferfürsorge-Gesetze), 200 Jahre Landesfrauenklinik Linz (Hg. Heribert Fröhlich, Manfred Skopek), Franz Xaver Bohdanowicz, Die k.k. Gebär- und Findelanstalt



Karte Nr. 9, Rückseite:
 Ebelsberg, ehem. Wambachsiedlung, Linz/Donau (9), Reihenhaus-Siedlung (105 Wohnungen), gebaut unter menschenverachtenden Bedingungen von KZ-Häftlingen, Kriegsgefangenen, sog. FremdarbeiterInnen und OstarbeiterInnen in der Zeit des Nationalsozialismus; für Kriegsheimkehrer. Stand: Jan. 1944, (Linz Hbf, Straßenbahn 2, Hauberweg, Bus 104 - Wambachsiedlung, 24 min.)

FELD.

Installation aus 11.000 Karten, 16 Sujets, weißer Karton mit Prägung, 2008/2012

In der Zeit des Nationalsozialismus wurden in Linz flächendeckend Wohnsiedlungen für verschiedene Bevölkerungsgruppen mit mindestens 11.000 Wohnungen errichtet. Sie wurden nach 1945 teilweise weitergebaut und prägen das Bild der Stadt Linz bis heute auf unvergleichbare Weise.

Bildlose „Ansichtskarten“ mit Prägung verweisen auf die von 1939-1944 in Linz gebauten Wohnsiedlungen und deren Entstehungsbedingungen unter Zwangsarbeit. Die 16-teilige Karten-Serie befragt das Bewusstsein um alltägliche Orte und die Auseinandersetzung mit dem Erbe der Zeit des Nationalsozialismus in Linz.

Ausstellung „LINZ-BLICK“ im LENTOS Kunstmuseum Linz (2008)

Ausstellung „Hitlerbauten in Linz“ im NORDICO Stadtmuseum (2012)



Installationsansicht, 16 Sujets, gesamt 11.000 Karten, Foto: Norbert Artnert



STARS LOOK DIFFERENT TONIGHT

Video/Audio, 14 min, 2019

„stars look different tonight“ ist eine Collage aus Stimmen von Frauen, die als selbsternannte „Domfrauen“ ihrer persönlich gewählten Orte, Plätze, Zeichen im Neuen Dom in Linz benennen.

Als eine Gegendarstellung zum „männlich dominierten“ Sakralraum. eröffnet die Selbstbetrachtung der Frauen eine neue inhaltliche Ebene in der Wahrnehmung eines Kirchenraumes.

Der Weg auf der Galerie im oberen Hallenumgang des Domes markiert als Metaebene sowohl die exponierte Position, die diese Frauen bei ihrem öffentlichen Auftreten als „Domfrauen“ einnehmen als auch die Perspektive der Reflexion über das Vorhaben mit dem „Blick von oben“. Die Sprechweisen bilden einen akustischen Raum aus diversen Blickwinkeln, Standpunkten und Wertvorstellungen - der Identifikation in der Gesellschaft und persönlich erarbeitete Freiheiten im „besetzten“ Sakralraum - heraus. Sie festigen das Hören und Zuhören und Aufmerksamkeit als elementarste Sinneswahrnehmung des Menschen.



Videostills

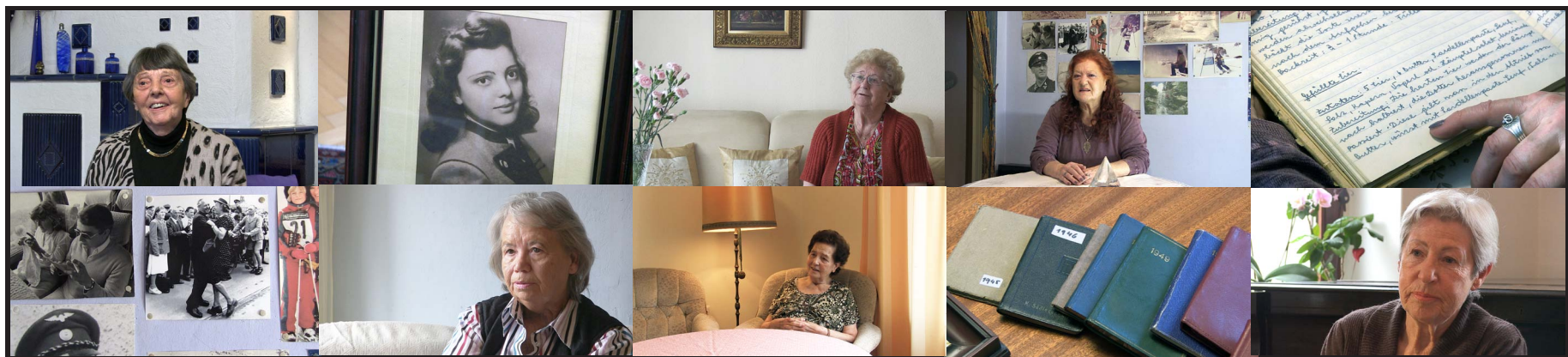
„Für mich ist es die größte Herausforderung, über ganz Persönliches öffentlich zu sprechen.“

„Das ist eine andere Form von Kirchenraum, jenseits der Liturgie und der üblichen Handlungformen.“

„Ich habe mich auf die Suche gemacht, im Dom, der für mich viele Erinnerungen, Kindheitserinnerungen bietet, positive, negative. Die letzte Bankreihe ist der richtige Ort für mich, weil was soll man machen, wenn man nicht sicher ist, man bleiben oder möchte man gleich wieder gehen. Es ist die Beobachterrolle, um den ganzen Raum zu sehen, um entscheiden zu können, ob man wieder Reissaus nehmen möchte.“

„Die Hemmschwelle diesen Sakralraum zu betreten hat sich für mich verändert.“

„Den Mut haben, für Menschen, die es vielleicht selbst nicht mehr können, aufzustehen und dazustehen wie eine Säule, das wird mir hier bewusst.“ Auszug Audioebene



Videostills

ERLEBEN, ERINNERN, ERZÄHLEN. 12 ZEITZEUGINNEN PORTRAITS ZUR NACHKRIEGSZEIT IN LINZ.
12 Videos, 4-20 min., 2015. Ausstellung Geteilte Stadt, Linz 1945-1955, NORDICO Stadtmuseum Linz, 2015

„Das Wort ‚Schweig‘ ist mir ein Begriff, das hat’s immer geheißen, wenn ich was gefragt habe: ‚Schweig!‘ Heute sagen viele: Das will ich gar nicht mehr wissen, das ist so lange her. Aber ich will das schon wissen. Das hat mein Leben beeinflusst!“

1955 endet die Zeit der Besetzung in Linz. Die heute noch lebenden Zeitzeug*innen waren in der Nachkriegszeit Kinder und junge Erwachsene. Manche dieser Menschen begraben die Erinnerungen tief in sich und sprechen nie oder erst spät über ihre Erfahrungen. Worüber geschwiegen wird: sexuelle Übergriffe auf Frauen jeden Alters. Abtreibungen. Kinder, die aus diesen Gewaltakten entstehen und als „Besatzungsfrüchte“ in traumatisierten Familien aufwachsen. Prostitution als Ausweg aus der Not. Darüber spricht man heute noch nicht. Andere setzen sich mit ihrer Geschichte auseinander, wollen sie verstehen und das Widerfahrene begreifen.*

Die 13-jährige Hildegard hilft 1945 mit, österreichische „Heimkehrer“ von Urfahr über die Nibelungenbrücke nach Linz zu schmuggeln: „Meine Mutter hat mit den sogenannten Raucherkarten Zigaretten gekauft und diese dann an Bekannte verkauft, da sie als Nichtraucherin keine Verwendung dafür hatte. Für das Geld hat sie wiederum einen Pass erstanden und mit so einem Pass sind wir Kinder gemeinsam mit einem Soldaten über die Brücke nach Linz in die amerikanische Zone gegangen, wir Kinder sind ja nicht kontrolliert worden. Den Pass haben wir dann wieder mitheimgenommen, damit wir ihn erneut verwenden konnten. Das waren bestimmt fünf oder sechs Soldaten, denen wir auf diese Weise geholfen haben. Meine Mutter war eine ganz besondere Frau und ein großes Vorbild für mich.“

*„Es war eine Zeit, in der Erwachsene nicht mit den Kindern gesprochen haben. Wir Kinder haben Befehle bekommen: sauber, höflich, leise und rücksichtsvoll, so mussten wir sein. Gespräche gab es nur zwischen Mutter und Vater. Das war hart.“ Nach dem Unterricht schaut Irmgard öfter im Hotel „Achleitner“ vorbei. Dort gibt es nachmittags, initiiert von der russischen Besatzungsmacht, die dort ihre Kommandantur eingerichtet hat, Betreuung für Kinder und Jugendliche. Filme werden gezeigt und auch Lieder gesungen, die sie teilweise heute noch wiedergeben kann.**

*aus „Erleben, Erinnern, Erzählen.“ Interviews mit Zeitzeug*innen Klaudia Kreslehner (Text Katalog) und Elisabeth Kramer (Regie, Kamera, Schnitt), Katalog und Ausstellung Geteilte Stadt, 1945 - 1955, NORDICO Stadtmuseum Linz, 2015



Videostills

OUT OF DÖRFL

Video/Audio, 45 min., 2017, Interviews, Regie, Kamera, Schnitt, Produktion: Elisabeth Kramer & Margit Greinöcker

Musik: Peter Bregenz, Attwenger

Das filmische Portrait von Künstler*innen des Egon-Hofmann-Haus (Atelierhaus seit 1957) thematisiert die Bedeutung und Genese für Kunstschaaffende in Linz anhand von Erzählungen dort arbeitender Künstlerinnen und Künstlern aus sechs Jahrzehnten. Kramer und Greinöcker zeichnen mit den Interviews, unterschiedlichen Zeitebenen und Rückblicken verschiedener Generationen ein mitunter humorvolles, auch kritisches Bild vom Dasein und Alltag im Atelierhaus. Wesentlich bleibt das, was dort bis jetzt entstanden ist: Kunst!

Protagonist:innen/Künstler:innen: Elisa Andessner, Josef Bauer, Cecile Belmont, Maria Bichler, Markus Binder, Claudia Czimek, Richard Eder, Gregor Graf, Margit Greinöcker, Peter Hauenschield, Charles Kaltenbacher, Gerhard Knogler, Helmut Kolar, Elisabeth Kramer, Sonja Meller, Margit Palme, Josef Perfler, Beate Rathmayr, Georg Ritter, Johannes Wegerbauer, Roland Wegerer, Betty Wimmer, Martina Zwölfer



I DREAMED LAST NIGHT (aus der Serie Nachtschwärmer*innen) Was macht der Garten, wenn wir nicht da sind?

digitalprint auf backlight-Folie, 50 x 70 cm

serielle Fotografie, Botanischer Garten Linz, 2019

Ausstellung IM KRAUT (Künstler*innen Egon Hofmann Haus), Botanischer Garten Linz, 2019

Die INSTALLATION wurde in eine Szene von "Ein BOTANISCHER Sommernachtstraum" von Limbic Theatre - David Jentgens in Kooperation mit dem Ars Electronica Center - Das Museum der Zukunft miteinbezogen

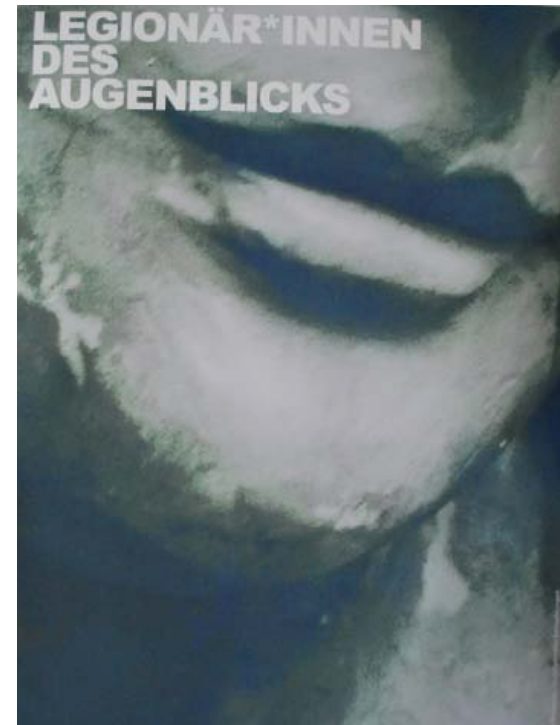


NACHTSCHWÄRMER*INNEN (traps restraint#3) Was macht der Garten, wenn wir nicht da sind?

4 Fotografien, digitalprint auf backlight-Folie, je 40 x 60 cm

Installation, serielle Fotografie mit Bewegungsmelder, Objekt, Botanischer Garten Linz, 2019

Was macht der Garten, wenn wir nicht da sind? Als eine Umkehrung der Naturbetrachtung imaginiert die Fotografie-Serie das für die Besucher*innen verborgene Geschehen während der Nachtruhe im „Rosengarten“, Refugium für Flora und Fauna, aber auch nächtlicher Schauplatz im urbanen Umfeld. Jenseits der Tagesöffnungszeiten der Gartenanlage porträtiert eine Kamerafalle ein Objekt in Form einer Mondsichel und die latenten Bewegungen durch nachtaktive Lebewesen, die im Radius der Installation in Erscheinung treten.



LEGIONÄRINNEN DES AUGENBLICKS. Steinguss, 19-teilig, Plakat-Serie, 2016/2017

Serie von Steingüssen aus dem täglichen natürlichen Abrieb der Sandstein-Hausfassaden der denkmalgeschützten Altstadt von Bern (CH). Rückführung der daraus gewonnenen „Hausmadonnen“ in den öffentlichen Raum.



Auftrennen der Form für regerate # 2



REGENERATE # 1 UND 2 (THE ABILITY TO SWING)

manueller Abdruck von Marmorguss, 2018 - 2020, Serie von Drucken
Linoldruckfarbe, Hahnemühle Echt-Bütten-Papier, je 53 x 82 cm

REGENERATE # 1

ist Teil einer Serie zur Neugenerierung von Wandlungsprozessen von sakralen - mit festen Zuschreibungen versehenen - Motiven. Die „Hausmadonna“, seltener „Hausmaria“ oder „Hausheilige“ ist ein besonderer Typus des Marienbildnisses der Zeit des Rokoko und wurde meist in der Regel als Vollplastik ausgebildet an öffentlichen Gebäuden und Stadttoren platziert.

Zwei Nachbildungen eines solchen dreidimensionalen Frauenbildnisses (Blick nach links und „gespiegelt“ mit Blick nach rechts), wird durch Abtasten mit Farbe in eine neue Bildebene transferiert. Einzelne Bedeutungsebenen können ausgeblendet bzw. eingeblendet und so verändert werden. Das Abbild wird seiner eindeutigen Erscheinung enthoben und eine Perspektive der Ausdehnung geschaffen.

*„look how sweet they sleep // them charcoal nomad maidens
can strut their feathers well // but nobody can sing the blues
how free must be their dreams // when they wake they'll just want to talk“*

Bob Dylan, Blind Willie Mc Tell



Druckvorgang regenerate # 1



TECHNIK

Die Farbe wird - ähnlich wie bei der Technik des Holzschnittes - auf die erhabenen Bereiche des Objektes aufgetragen. Das Objekt der Marmorguss wirkt wie ein reliefartiger Druckstock und wird mittels Handabreibung auf einen Bogen Papier übertragen.

Die Skulptur wird einmal um sich selbst gedreht, wodurch ein einzelner Abdruck der äussersten Eckpunkte des Objekts gewonnen wird.



REGENERATE # 1 (THE ABILITY TO SWING), 2/10, 2018

manueller Abdruck von Marmorguss, Linoldruckfarbe, Hahnemühle Echt-Bütten-Papier, gerahmt, Maße je 53 x 82 cm
2 Drucke aus 10-teiliger Serie



REGENERATE # 2 (THE ABILITY TO SWING), 2/10, 2018

manueller Abdruck von Marmorguss, Linoldruckfarbe, Hahnemühle Echt-Bütten-Papier, gerahmt, Maße je 53 x 82 cm
2 Drucke aus 10-teiliger Serie